

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 70. Montag, den 8. September 1823.

Etwas über die Entstehung und früheste
Beschaffenheit des Mönchthums.

(Aus dem Englischen.)

Das christliche Mönchthum entsprang in Aegypten. Dieß Land war seit den frühesten Zeiten der Sitz des verworfensten und abgeschmacktesten Aberglaubens gewesen, und als das Volk zum Christenthum bekehrt wurde, veränderte es mehr das Aeußere und die Form, als das Wesen seiner Religion. Wie viele andre große Stiftungen, läßt sich das Mönchthum aus zufälligen Umständen herleiten. Die Menschen flohen in die Wildniß, um der Verfolgung zu entgehen, und einige von ihnen blieben so lange in der Einsamkeit, bis sie allen Geschmack oder alle Tauglichkeit für das gesellschaftliche Leben verloren hatten. Um diese Zeit, und vornehmlich auf Anlaß der Verfolgungen des römischen Kaisers Decius, kam das Mönchsleben in Aegypten auf. Als die Gefahr vorbei war, und die Flüchtlinge aus ihren Schlupfwinkeln zurückkehrten, war bei vielen die Schwärmerei bis zum Wahnsinn gestiegen; in der Einsamkeit der Wüste, oder in den Höhlen der Berge, waren ihnen Träume wie Wirklichkeiten erschienen, und die anhaltenden Erregungen der Furcht, der Hoffnung und des leidenschaftlichen Aberglaubens, hatten sie in einen

Zustand fortdauernden Wahnsinnes versetzt. Bei Andern war das Gemüth, wie der Körper, abgehärtet und abgestumpft; sie hatten in der Einsamkeit so lange gelebt, daß der Sinn für das gesellige Leben in ihnen erloschen war; und mit den Gewohnheiten und Sitten desselben hatten sie zugleich seine Gefühle und Neigungen abgelegt. Aber das Zeitalter und das Land waren Menschen in diesem krankhaften Zustande günstig. Sie wurden Gegenstände der Bewunderung und Verehrung; und der Ruhm, den sie durch beharrliche Fortsetzung ihres strengen Lebens erwarben, ermunterte Andre, ihrem Beispiele zu folgen. Der Wahnsinn verbreitete sich, und Aegypten ward wieder der Schauplatz eines nicht minder verworfenen Aberglaubens, als derjenige war, der unter den Ptolemäern und Pharaonen geherrscht hatte. Die Lehre von den zwei Urwesen, sammt allen ihren praktischen Folgen, wurde auf das Christenthum gepropft; der Streit zwischen dem guten und bösen Grundwesen wurde in jedem Menschen vorausgesetzt; und in dem Kampfe zwischen Materie und Geist konnte dieser, seiner eigenen Schwäche und der Vbsartigkeit der Erstern sich bewusst, bloß durch die strengste Zucht eine Ueberlegenheit gewinnen. Kein Glaubenssatz, keine Lehre der Moral, wurde fester behauptet, als der

Glaube, jeder Genuß sey sündlich; Alles, was den Sinnen schmeichle, so anscheinend unschuldig es seyn möge, müsse die Seele verletzen; die Bande der natürlichen Zärtlichkeit entwöhnten das Herz von Gott; die Pflichten des geselligen Lebens müßten, um der eignen Seligkeit willen, aufgegeben werden, und je mehr ein Mensch sich Entsayungen und Qualen auflege, um so mehr gefalle er seinem Schöpfer. Die Ueberspannungen, die aus diesen Meinungen erwachsen, möchten unglaublich scheinen, wären sie nicht so gut verbürgt als andere historische Thatfachen. Einige schlossen sich in so niedrige Zellen ein, daß sie in denselben nicht aufrecht stehen konnten, und in so enge, daß sie sich nicht ausstrecken, noch in einer andern, als schmerzhaften Stellung, darin bleiben konnten. Andre wohnten unter Gräbern, wie die Befessenen, oder in Höhlen mit wilden Thieren, oder machten sich Höhlen unter der Erde. Manns- und Frauenspersonen lebten in Wüsten, fast nackt, der Sonne und dem Wind und Sandstaube bloß gestellt. Sie entsagten aller gewöhnlichen Speise, lebten von Gras, Kräutern und Stauden; gingen auch wohl auf Händen und Knieen, flohen den Anblick der Menschen, und begaben sich in die tiefste Verborgenheit. — Der heilige Antonius der Große soll der erste gewesen seyn, der eine Gemeinde von Frömmern bildete und unter seiner Aufsicht zu leben bewog. Er konnte weder lesen noch schreiben, und diese Unwissenheit wurde ihm zum Verdienst angerechnet. —

E. F. M.

Sieg der Klugheit über das Gesetz der Mode.

A n e k d o t e.

Die in jeder Hinsicht so merkwürdige Herrscherin des russischen Reichs, Katharina I., hatte bekanntlich ihre Erhebung zur kaiserlichen Würde mehr ihrem Verstande und der Art, wie sie Peter den Großen zu behandeln wußte, als ihren äußern Reizen und zufälligem Glücke zu danken. Mit der Denkart ihres Monarchen und Gemahls, der sich auch in den geringsten Kleinigkeiten durch originelle Charakterzüge auszeichnete, genau bekannt, wußte sie auch den geringsten Umstand zu ihrem Vortheil, so wie überhaupt zum Guten, zu nutzen, wie sich unter andern auch aus folgendem Beispiele ergibt.

Der Kaiser fuhr eines Tages nach seiner Gewohnheit, nur von einem Kammerherrn begleitet, in einer Art von Kabriolet durch die Stadt, und bemerkte auf einem Platze, wo die Kaufleute mit allerlei Waaren offenen Markt hielten, ein Stück gedruckte Leinwand, das ihm ungemein wohl gefiel. „Das will ich meiner Katharine mitbringen“ — sagte er, indem er still hielt; er kaufte die Leinwand und nahm sie selbst zu sich. — Kaum war er in den kaiserlichen Palast zurück gekommen, so eilte er voller Freude, seiner Gemahlin ein Geschenk damit zu machen. Sie nahm es mit allen Merkmalen des Vergnügens und der Dankbarkeit an, und versicherte, daß sie fast nie etwas schöneres gesehen habe. Sobald sie in ihr Zimmer zurück gekommen war, befahl sie sogleich, ihr zu dem nahe bevorstehenden Geburtsfeste

des Kaisers ein Kleid davon zu machen. — „Eure Majestät werden doch an einem so hohen Gallatage kein Kleid von gedruckter Leinwand anlegen wollen?“ sagte eine darüber höchst verwunderte Hofdame. — „Wazum denn nicht? versetzte die Monarchin; als Geschenk von der Hand meines Gemahls muß mir die schlechteste Leinwand weit mehr werth seyn, als die reichsten Stoffe Persiens.“ — Am nächsten

Gallatage erschien sie wirklich öffentlich im genannten Kleide, und der Kaiser war über diesen Beweis ihrer Aufmerksamkeit dergestalt entzückt, daß er sie in Gegenwart des ganzen Hofes umarmte und ihr die zärtlichsten Versicherungen seiner Liebe und Hochachtung gab.

Es war eine große Kaiserin, verehrte Leserinnen, die dieses schöne Beispiel gab. Was würde es wohl in ähnlichen Fällen bei Ihnen bewirken?

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Zum Besten der hiesigen Armenanstalt wird morgen, den 9. September, Fanchon, Oper von Himmel, aufgeführt werden; wobei Herr Kammerrath Ploß sich den Cassengeschäften gütigst unterziehen wird. Bestellungen auf Logen und Plätze werden auf dem Frege'schen Comptoir, Catharinenstrasse No. 372, angenommen.

Hartwig und Freytag, Petersstrasse No. 36, verkaufen ganz moderne mit Palmen durchwirkte Bourre de Soi aus Schwab geschnitten nebst andern billigen Stoffen von 5 bis 12 Gr. zu Strickbeuteln.

Feine Castor- und Seiden-Hüte empfangen in großer Auswahl

Hartwig und Freytag, Petersstraße Nr. 36.

F l u i d e d e J a v a .

Das berühmte, von Gluxberg, einem Deutschen aus den holländischen Colonien, eingeführte und das Wachsthum der Haare befördernde neue Mittel, ist nebst Gebrauchsanweisung zu haben, bei

F. C. Dalnoncourt in Auerbachs Hofe.

Verkauf. Aecht französische Zuckerwaaren in großer Auswahl zum Dessert, eingemachte Früchte, Gelées, Erquickungen für Kranke und Mittel gegen den Husten, Bouillontafeln, Chocolade, Liqueurs de Verdun au Vin de Champagne, schweizer Kirschwasser, Extrait d'absynthe, Eau de fleur d'Orange, Essence de Kaffee Mokka für Reisende, englische und französische Pfeffermünz-Pastillen, alles von bekannter reeller Qualität, bei

F. C. Dalnoncourt in Auerbachs Hofe.

Verkauf. Neue holländische Seringe, so wie beste diesjährige Sardellen, werden im Ganzen und Einzelnen billig verkauft, bei

G. J. Thorschmidt jun., Reichstraße Nr. 507.

Verkauf. Weine á 5 bis 6 Gr., Rum á 6½ bis 10 Gr., Würste á 5½ bis 7½ Gr., seidene Schwals á 3 bis 6 Gr., Pettinettücher á 5 bis 6 Gr., feine gelbe Casimirs zu Sitlets á 22 bis 24 Gr., Steingut-Teller á 15 bis 16 Gr., so wie auch mehrere Sorten Steingut-Geschirre unter dem Preis, Kornsäcke, á 6 bis 7 Gr., Körper-Ginghams á 3 bis 3¼ Gr., rothes Bettzeug á 3 Gr., ¼ brt. quad. Merino á 8 Gr. und Pettinets á 5 Gr., verkauft

Heinrich Adolph Hennig

Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Hauptmann ~~_____~~ Henss Hause.

Verkauf. Die zeitig blühenden italienischen Blumen- ~~_____~~ in ~~_____~~ Sorten sind angekommen bei Johann Bernhard Kopp, Petersstraße Nr. 71.

Gesucht wird durch das Versorgungs-Comptoir von M. Stock auf dem Brühl Nr. 473 zu baldigem Dienstantritt ein gebildeter junger Mensch, mittler Statur, als Kutscher, welcher aber mit glaubhaft guten Attestaten versehen, richtig und sicher fahren, und überhaupt ein guter Pferdewärter seyn muß.

Vermiethung. Es soll für die Messen, oder noch lieber für in und außer den Messen, ein sehr großes schönes Gewölbe mit Schreibstube und anstoßendem geräumigen Cabinet, bisher im Besitz einer der ersten auswärtigen engl. Manufaktur-Waaren-Handlungen, aber nach beendigter Oster-Messe vacant, in der Catharinenstraße, nahe am Brühl, Nr. 416, anderweit vermietet und daselbst eine Treppe hoch das Nähere mitgetheilt werden. Auch ist ebendasselbst ein zugebauter Hausstand für nächste Neujahr- und folgende Messen zu vermieten.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 71, vorne heraus 2 Treppen hoch, sind eine Stube mit Alkoven und eine große Stube für einen Verkäufer zu nächster Michaelis-Messe billig zu vermieten.

Thorzettel vom 7. September.

Grimma'sches Thor.		U.	Vormittag.	
Gestern Abend.			Die Jena'sche fahrende Post	5
Fr. Hofrath Schreiber, v. hier, v. Prag zurück	6		Fr. Regier.-R. Dürpen, v. Merseburg, im Hotel de Russie	10
Fr. Landesger.-Rath Knappe, a. Halle, v. Dresden, im goldnen Adler	7			
Fr. Hofrathin Wenk, v. hier, v. Töplitz zurück	7		Peters Thor.	U.
Die Baugner fahrende Post	10		Gestern Abend.	
Vormittag.			Frn. Kfl. Stiffer u. Himmel, v. Altenburg, im Hotel de Russie u. Richters Hause	7
Die Dresdner reitende Post	7		Die Coburger fahrende Post	8
Fr. Kfm. Schmidt, a. Weiffenfels, v. Dressb., p.d.	11		Nachmittag.	
Nachmittag.			Fr. Kfm. Weller, v. Prag, im Hotel de Saxe	1
Die Breslauer fahrende Post	1		Fr. Prof. v. Hagen, a. Breslau, v. Nürnberg, im Hotel de Baviere	2
Fr. Oberst v. Holläuser, außer Diensten, von Weiffen, im Hotel de Russie	5			
Halle'sches Thor.		U.	Hospital Thor.	
Gestern Abend.			U.	
Fr. Postinsp. Sieber, a. Halle, im H. de Russie	7		Gestern Abend.	
Vormittag.			Se. Durchl. Fürst v. Schömburg, von Altenburg, passiert durch	5
Fr. Partik. Cranz, a. Hamburg, im H. de R.	11		Fr. Prof. Pohl, a. d. Hermannsbade b. Kaufzig zur.	5
Nachmittag.			Vormittag.	
Die Braunschweiger fahrende Post	2		Fr. Kfm. Chorner, a. Mannheim, i. H. de Russie	11
Ranstädter Thor.		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Die Freiburger fahrende Post	8
Fr. Pblgsreis. Jäger, v. Schwanheim, i. H. de S.	6			